

# Ehemalige Poststation: Ein wahres Kleinod mit südländischem Flair

Von: Fred Schröder

Letzte Aktualisierung: 5. September 2008, 16:02 Uhr

Stockheim. Denkmalpflege ist eine permanente Aufgabe. Eine aufwändige und teure noch dazu. Davon weiß Günther Linßen ein Lied zu singen. Der pensionierte Pädagoge ist seit 1974 der Besitzer eines Denkmals, der ehemaligen Poststation an der Andreasstraße in Stockheim.

„Seit dem Kauf ist alles anders. Ständig ist was zu machen. Man wird eigentlich nie fertig.“ Jetzt hat Günther Linßen sein Denkmal für den mit 5000 Euro dotierten Deutschen Denkmalpreis gemeldet. Die Entscheidung fällt im Herbst. „Aber auch ohne den Preis möchte ich dieses Haus mit keinem tauschen“, ist sich der 71-Jährige sicher.

Reif für den Abriss waren die Gebäudeteile, die man damals nur noch als Ruinen bezeichnen konnte. Die Abrissgenehmigung lag schon vor. Über den traurigen Zustand der Gebäudereste ärgerte sich der Gymnasiallehrer mit Tätigkeiten am Gymnasium in Zulpich und am Burgau-Gymnasium immer, wenn er an der nahen Bundesstraße 56 vorbei fuhr.

Was sich Günther Linßen da vor mehr als 30 Jahren kaufte, ist heute ein Kleinod mit altem Gemäuer und südländischem Flair im Innenhof. Das 2000 Quadratmeter große Grundstück fordert auch heute noch den ganzen Mann, soll es in Ordnung gehalten werden.

Beim Kauf 1974 war noch nicht abzusehen, dass das Gelände einmal unter Denkmalschutz gestellt werden sollte. Das geschah erst im März 1985. In der Denkmalliste der Gemeinde Kreuzau als der Unteren Denkmalbehörde ist das Areal sachlich nüchtern so beschrieben: Zweigeschossiges Wohnhaus mit Hofanlage aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Hofanlage aus verputztem Backstein, Fassade zu fünf Achsen, Eingang in der Mittelachse mit geschnitzter Tür... Buntsandsteingewände, Sprossenfenster teilweise mit Schlagläden. Selbst der Hinweis auf die Muttergottes in der Hausmitte fehlt nicht.